

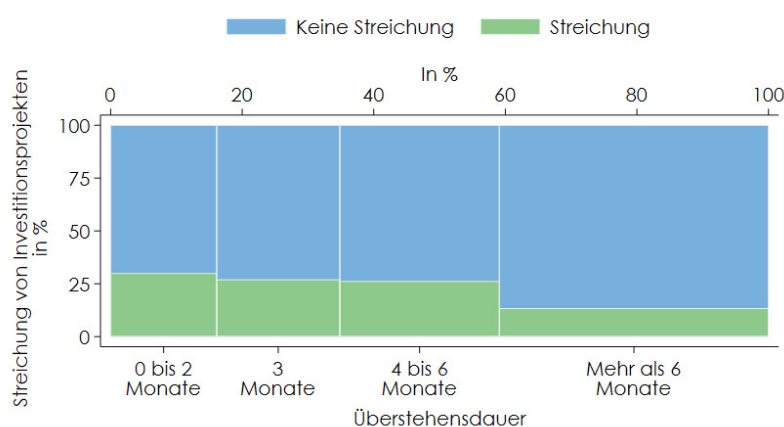
Reaktionen der Unternehmen auf die COVID-19-Krise

Eine Analyse auf Basis der Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom April 2020

Werner Hölzl, Agnes Kügler

- Die COVID-19-Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom April 2020 zeigt eine erhebliche Betroffenheit der österreichischen Unternehmen von der COVID-19-Krise.
- Die Unternehmen erwarten für heuer einen deutlichen Umsatzrückgang von durchschnittlich 21% gegenüber dem Vorjahr.
- Rund 35% der Unternehmen erwarten, nicht länger als drei Monate überstehen zu können, wenn die gesundheitspolitischen Restriktionen zur Eindämmung der Infektionsgefahr fortbestehen.
- Die meisten Unternehmen haben bereits Anfang April mit Maßnahmen in den Bereichen operatives Geschäft, Finanzen und Investitionen auf die COVID-19-Krise reagiert.
- Unternehmen, die eine geringere Überstehensdauer bei Fortbestand der Restriktionen melden, sehen sich gezwungen, stärker mit Einsparungen auf die COVID-19-Krise zu reagieren.
- Einsparungen und ein Investitionsstopp könnten dazu beitragen, aus dem COVID-19-Angebotsschock eine tiefe nachfragegetriebene Rezession zu machen.

Zusammenhang zwischen der erwarteten Überstehensdauer und der Streichung von Investitionsprojekten



"Der Druck, Arbeitskräfte abzubauen und Aktivitäten einzuschränken, die für den Fortbestand des Unternehmens nicht unbedingt notwendig sind, sowie die Zurückhaltung im Bereich von Investitionen und Innovationen verstärken rezessive Tendenzen und können auch das mittelfristige Wachstumspotential beeinflussen."

Von der COVID-19-Krise besonders betroffene Unternehmen reagieren mit Streichungen von Investitionsprojekten (Q: WIFO-Konjunkturtest).

Reaktionen der Unternehmen auf die COVID-19-Krise

Eine Analyse auf Basis der Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom April 2020

Werner Hölzl, Agnes Kügler

Reaktionen der Unternehmen auf die COVID-19-Krise. Eine Analyse auf Basis der Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom April 2020

Im April 2020 wurden im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests Sonderfragen zur COVID-19-Pandemie gestellt. Die Befragungsergebnisse zeigen die dramatischen Auswirkungen der COVID-19-Krise auf die Unternehmen in Österreich. Demnach erwarten die Unternehmen heuer Umsatzeinbußen von durchschnittlich 21%. Rund 35% geben an, bei Fortbestand der Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 höchstens drei Monate überstehen zu können. Die Mehrzahl hat bereits mit Maßnahmen auf die COVID-19-Krise reagiert. Unternehmen, die stärker von der COVID-19-Krise betroffen sind, reagieren stärker mit Einsparungen im operativen und finanziellen Bereich sowie hinsichtlich der Investitionen. Dies hat das Potential, die Krise zu verschärfen. Die staatlichen Gegenmaßnahmen werden von der Mehrzahl der befragten Unternehmen als hilfreich eingeschätzt.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** WIFO-Konjunkturtest, Quartalsdaten, Konjunktur, COVID-19

Begutachtung: Michael Klien • **Wissenschaftliche Assistenz:** Alexandros Charos (alexandros.charos@wifo.ac.at), Nicole Schmidt (nicole.schmidt@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 11. 5. 2020

Kontakt: Dr. Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at), Mag. Dr. Agnes Kügler, MSc (agnes.kuegler@wifo.ac.at)

Enterprise Responses to the COVID-19 Crisis. An Analysis Based on the Results of the Special Survey Conducted in the WIFO-Konjunkturtest of April 2020

In April 2020 the WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey) included special survey questions on the COVID-19 pandemic. The survey results show the dramatic effects of the COVID-19 crisis on Austrian enterprises. The enterprises expect average sales losses of 21 percent for this year. Around 35 percent say that they will only be able to get through for three months or less if the measures to stop the spread of the SARS-CoV-2 virus are continued. The majority already reacted to the COVID-19 crisis with measures. Enterprises that are more strongly affected by the COVID-19 crisis are reacting more strongly with measures to cut costs in the operational business and finance as well as in investments. This has the potential to exacerbate the crisis. The majority of the companies surveyed consider the counter measures to be helpful.

Infolge der COVID-19-Pandemie und der staatlichen Maßnahmen¹⁾ zur Beschränkung der Verbreitung des Virus SARS CoV-2 in Österreich wurde die Tätigkeit vieler Unternehmen in Österreich und international erheblich eingeschränkt. Die Schnelligkeit und Tiefe des wirtschaftlichen Einbruches sind beispiellos auch im WIFO-Konjunkturtest (Hölzl – Klien – Kügler, 2020).

In einer solchen Situation sind detaillierte Informationen zu Einschätzungen und Maßnahmen von Unternehmen essentiell. Aus diesem Grund wurden in der Online-Befragung des WIFO-Konjunkturtests vom April zusätzlich Sonderfragen zur COVID-19-Krise gestellt²⁾. Die Befragung liefert ein erstes quantitatives Bild, um die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die österreichischen Unternehmen besser einschätzen zu können.

¹⁾ In Österreich wurden Ausgangsbeschränkungen, Schul- und Betriebsschließungen behördlich angeordnet, die mit der COVID-19-Lockerungsverordnung wieder allmählich gelockert werden. Um den wirtschaftlichen Folgen entgegenzutreten, wurde bereits am 15. März 2020 mit dem ersten COVID-19-Gesetz ein COVID-19-Krisenbewältigungsfonds eingerichtet und mit 4 Mrd. € dotiert. Damit wurden Liquiditätshilfen und Kurzarbeit ermöglicht. Am 20. März und am 3. April wurden weitere Gesetzespakete beschlossen, die Steuerstundungen in der Höhe von 10 Mrd. € ermöglichen und den Krisenbewältigungsfonds auf 28 Mrd. € aufstockten. Das Volumen des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds setzt sich aus einem Soforthilfepaket

(4 Mrd. €), dem COVID-19-Hilfsfonds (15 Mrd. €) sowie Garantien und Haftungen (9 Mrd. €) zusammen. Einen detaillierten Überblick über die Maßnahmen und ihre Wirkung auf die öffentlichen Haushalte geben *Budgetdienst* (2020) und *Loretz – Pitlik – Schratzenstaller* (2020, in diesem Heft).

²⁾ Um die Antwortbelastung der Unternehmen möglichst gering zu halten, werden in den WIFO-Konjunkturtest sonst grundsätzlich keine größeren Zusatzfrageblöcke aufgenommen.

1. Befragungsergebnisse

Wie die Befragungsergebnisse zeigen, wirkt sich die COVID-19-Pandemie auf die Geschäftstätigkeit der Mehrzahl der Unternehmen negativ (50%) oder sehr negativ (38%)

aus. Rund 9% melden keine Auswirkungen, 3% positive Auswirkungen und 1% sehr positive Auswirkungen³⁾.

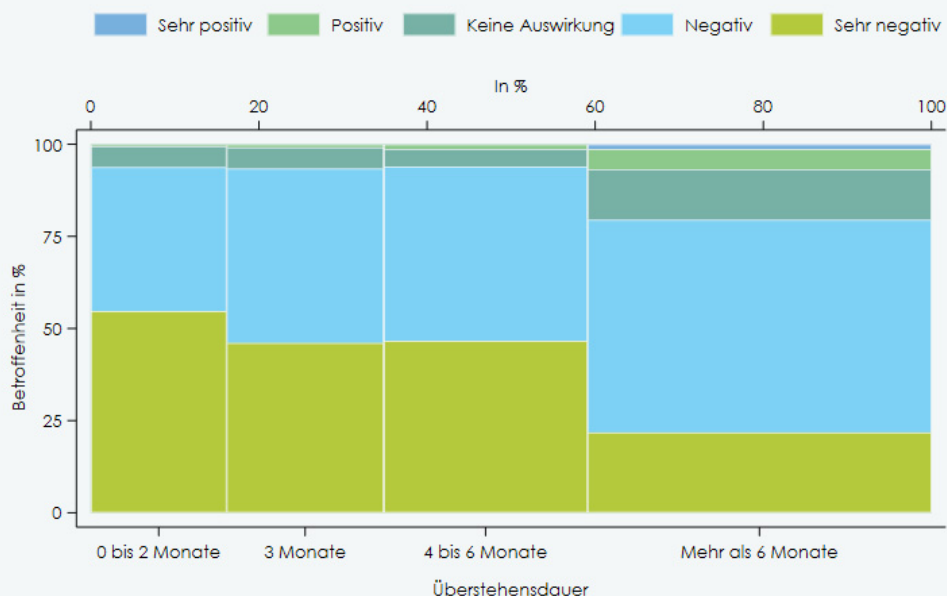
Zeitraum und Befragung

Der WIFO-Konjunkturtest ist ein Panel, in welchem Unternehmen regelmäßig auf freiwilliger Basis die Konjunkturumfragen beantworten. Im April nahmen 2.010 Unternehmen am WIFO-Konjunkturtest teil, rund 65% elektronisch. Die Sonderbefragung wurde als freiwilliges Zusatzmodul des WIFO-Konjunkturtests nur im Rahmen der Onlinebefragung durchgeführt.

1.354 der 1.884 angeschriebenen Unternehmen beantworteten die Sonderfragen zur COVID-19-Krise (72%). Von diesen Unternehmen haben 62% weniger als 50 Beschäftigte, 27% 50 bis unter 250 Beschäftigte und 11% mehr als 250 Beschäftigte. 51% sind den Dienstleistungen zuzuordnen, 31% der Sachgütererzeugung und rund 17% der Bauwirtschaft.

Die Befragungsergebnisse decken den Zeitraum vom 1. bis 23. April 2020 ab, rund 90% der Meldungen langten aber vor dem 16. April ein. Damit gibt die Befragung vor allem die Unternehmensstimmung Anfang bis Mitte April 2020 wieder.

Abbildung 1: **Betroffenheit der österreichischen Unternehmen durch die COVID-19-Krise und ihre erwartete Überstehensdauer bei Andauern der gesundheitspolitischen Restriktionen**



Q: WIFO-Konjunkturtest. Auswertung der Antworten auf die Fragen "Wie wirkt sich die Corona-Pandemie (inkl. der behördlichen und gesetzlichen Maßnahmen) auf die derzeitige Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens aus?" und "Wie viele Monate kann Ihr Unternehmen überstehen, wenn die derzeitigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, wie die Schließung von Schulen, Universitäten und Geschäften, Ausgangsbeschränkungen, Ein- und Ausreisebeschränkungen usw., über einen längeren Zeitraum aufrecht blieben?".

Um den erwarteten Verlust an Wirtschaftsleistung quantifizieren zu können, wurden die Unternehmen gefragt, wie sich die COVID-19-Pandemie auf ihren Jahresumsatz auswirken wird. Die Ergebnisse zeugen von der Tragweite der Einschränkungen: 88% der Unternehmen rechnen mit einem Rückgang des Jahresumsatzes. Rund ein Zehntel erwartet keine Auswirkungen auf die Umsätze,

und nur sehr wenige Unternehmen (2%) werden ihre Umsätze infolge der COVID-19-Krise steigern. Durchschnittlich erwarten die Unternehmen einen Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr um 21%. Kleinere Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten sind etwas skeptischer als mittlere und größere Unternehmen.

³⁾ Die deskriptiven Ergebnisse nach Sektoren und Größenklassen diskutiert Hölzl (2020) in größerem Detail.

Rund 35% der Unternehmen geben an, höchstens drei Monate überstehen zu können, wenn die gesundheitspolitischen Restriktionen in Kraft bleiben.

Wirtschaftspolitisch zentral ist, wie lange die Unternehmen die Ausnahmesituation, die von der behördlichen Schließung von Schulen und Unternehmen sowie von Ein- und Ausreisebeschränkungen begleitet ist, überstehen können. Vielfach wird auch in Österreich eine Insolvenzwelle infolge der COVID-19-Pandemie erwartet. Die Ergebnisse der Befragung bestätigen die schwierige Situation insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen: Zwar erwarten 41% der Unternehmen, eine solche Ausnahmesituation mehr als 6 Monate überstehen zu können, und 13% geben an, rund 6 Monate überstehen zu können. Allerdings melden 19% der Unternehmen, nur etwa 3 Monate überstehen zu können, 12% nur etwa 2 Monate und 4% 1 Monat.

Abbildung 1 stellt die Antworten zur Betroffenheit der Selbsteinschätzung zur Überstehensdauer in der COVID-19-Krise bei Fortbestand der gesundheitspolitischen Maßnahmen gegenüber. Unternehmen, die eine geringere Überstehensdauer angeben, melden auch eine höhere negative Betroffenheit durch die COVID-19-Krise.

2. Reaktionen der Unternehmen auf die Verwerfungen infolge der COVID-19-Pandemie

Fast alle befragten Unternehmen haben bereits Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen der COVID-19-Krise gesetzt.

Die überwiegende Mehrheit der befragten Unternehmen traf bereits Anfang April Maßnahmen zur Anpassung an die Krisensituation. Fast alle Unternehmen (98,6%) setzten Maßnahmen im Bereich des operativen Geschäfts. Am häufigsten genannt werden dabei der Abbau von Zeitguthaben und Urlaubsbeständen sowie die verstärkte Nutzung von Homeoffice (je rund drei Viertel der Unternehmen). 64% der Unternehmen geben an, Kurzarbeit anzumelden.

Rund 75% der Unternehmen melden Maßnahmen im Bereich "Finanzierung und Liquiditätsmanagement". Am häufigsten genannt wird "Einsparung in Bereichen, die für das Unternehmen kurzfristig nicht entschei-

Viele Unternehmen sehen sich durch die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zu deren Eindämmung in ihrer Existenz bedroht. 25% der Unternehmen bezeichneten die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen als sehr große Hilfe⁴⁾, und für 48% helfen die Gegenmaßnahmen etwas. 10% sehen in den staatlichen Unterstützungen keine Hilfe, um die wirtschaftlichen Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie besser zu überstehen. 16% der Befragten benötigen keine staatliche Unterstützung zur Bewältigung der COVID-19-Krise. Größere Unternehmen beurteilen die staatlichen Unterstützungen günstiger als die kleinen Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten. Diese Ergebnisse zeigen für Anfang bis Mitte April, als einige Gegenmaßnahmen noch nicht implementiert waren, ein grundsätzlich positives Bild, vor allem wenn in Betracht gezogen wird, wie schnell die Unterstützungsmaßnahmen gesetzt wurden. Allerdings deuten die Ergebnisse auch darauf hin, dass kontinuierliches Monitoring der Wirksamkeit und der Inanspruchnahme auch während einer Lockerung der gesundheitspolitischen Restriktionen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie angezeigt ist.

dend sind". Rund 45% der Unternehmen haben diesbezüglich Maßnahmen gesetzt oder planen solche. An zweiter Stelle steht die Nutzung bestehender Kreditlinien (27%) vor dem Aufschub eigener Zahlungen oder Zahlungsziele (26%).

Im Bereich "Investitionen und neue Produkte und Dienstleistungen" ergriffen 72% der Unternehmen Maßnahmen. 53% schoben Investitionsprojekte auf oder werden das tun, 21% haben Investitionsprojekte bereits gestrichen oder wollen sie streichen. 18% der Unternehmen melden Kürzungen von Projekten zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen⁵⁾.

3. Überstehensdauer und Beschäftigungsmaßnahmen

Eine Gegenüberstellung der von den Unternehmen umgesetzten bzw. geplanten Reaktionen auf die COVID-19-Krise mit ihrer Einschätzung der Überstehensdauer zeigt, ob Unternehmen, die durch die COVID-19-Krise besonders betroffen sind (Abbildung 1), verstärkt bestimmte Maßnahmen getroffen haben oder ob die Maßnahmen in Antizipation

einer schwierigen Situation von allen Unternehmen gleichermaßen eingeführt wurden.

Abbildung 2 stellt die Antworten zu den Maßnahmen "Anmeldung zur Kurzarbeit" und "Beschäftigungsabbau" (Kündigungen, Auslaufen von befristeten Arbeitsverträgen usw.) mit der von den Unternehmen erwarteten

⁴⁾ Antworten auf die Frage "Helfen die staatlichen Unterstützungen (Kurzarbeit, Liquiditätshilfen, Kreditgarantien u. a.) Ihrem Unternehmen, die Zeit der wirtschaftlichen Einschränkungen besser zu überstehen?".

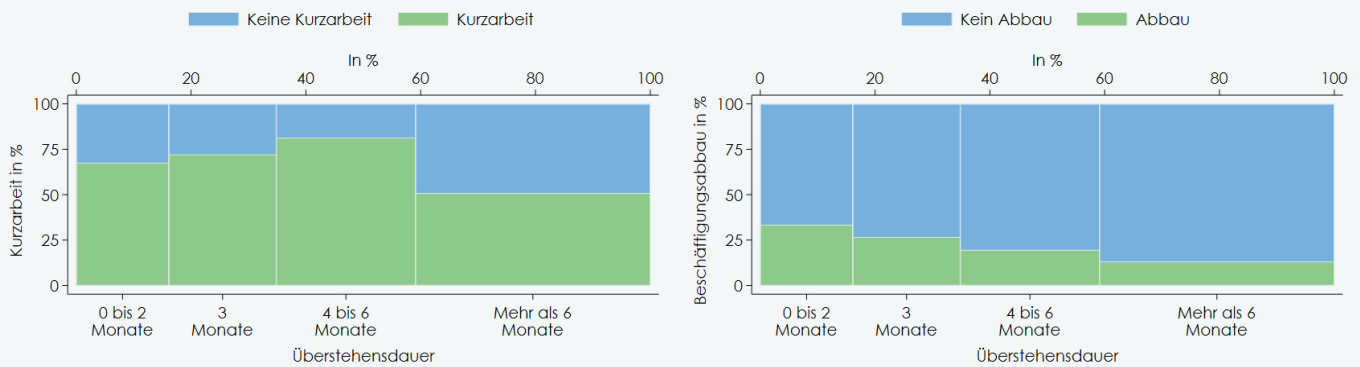
⁵⁾ Analysen zeigen einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen dem Melden von mindestens einer Maßnahme und der Betroffenheit der Geschäftstätigkeit durch die COVID-19-Krise für alle drei abge-

fragten Bereiche. Der Zusammenhang zwischen dem Melden von mindestens einer Maßnahme und der Überstehensdauer bei Fortbestand der Einschränkungen ist statistisch signifikant nur für die Bereiche "Finanzierung und Liquiditätsmanagement" und "Investitionen und neue Produkte und Dienstleistungen", nicht aber für "operatives Geschäft".

teten Überstehensdauer in Beziehung. Demnach sehen sich Unternehmen mit geringerer erwarteter Überstehensdauer (höchstens 6 Monate) bzw. größerer Betroffenheit durch die COVID-19-Krise deutlich häufiger gezwungen, den Herausforderungen der Krise durch Kurzarbeit oder den Abbau von Beschäftigten zu begegnen. Während jedes

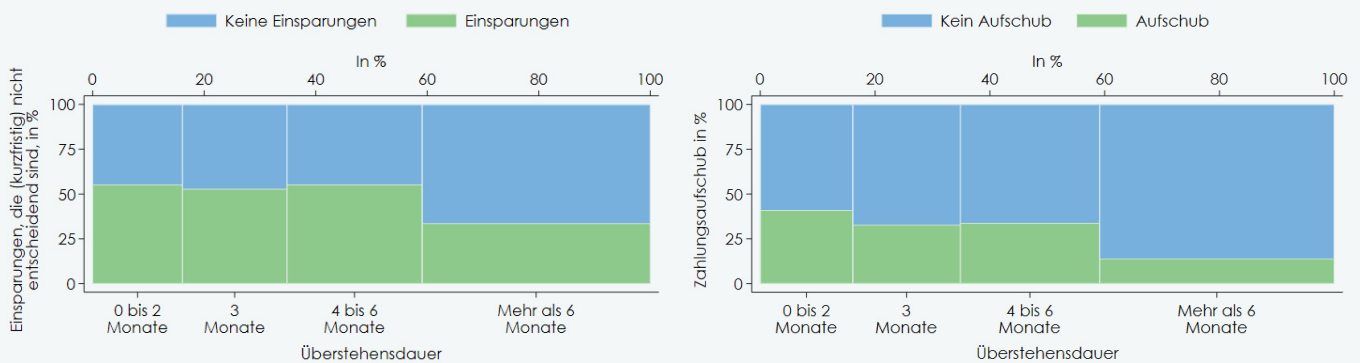
dritte jener Unternehmen, die erwarten, bei einem Anhalten der Restriktionen die nächsten 2 Monate nicht zu überstehen, der Krise mit Beschäftigungsabbau gegensteuert, trifft das nur auf 13% der Unternehmen zu, die bei Aufrechterhaltung der Restriktionen länger als 6 Monate überstehen würden.

Abbildung 2: Zusammenhang zwischen Überstehensdauer, Nutzung von Kurzarbeit und Beschäftigungsabbau



Q: WIFO-Konjunkturtest. Auswertung der Antworten auf die Fragen "Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie bereits umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen?" und "Wie viele Monate kann Ihr Unternehmen überstehen, wenn die derzeitigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, wie die Schließung von Schulen, Universitäten und Geschäften, Ausgangsbeschränkungen, Ein- und Ausreisebeschränkungen usw., über einen längeren Zeitraum aufrecht blieben?".

Abbildung 3: Zusammenhang zwischen der erwarteten Überstehensdauer, Einsparungen und dem Aufschub von Zahlungen



Q: WIFO-Konjunkturtest. Auswertung der Antworten auf die Fragen "Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie bereits umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen?" und "Wie viele Monate kann Ihr Unternehmen überstehen, wenn die derzeitigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, wie die Schließung von Schulen, Universitäten und Geschäften, Ausgangsbeschränkungen, Ein- und Ausreisebeschränkungen usw., über einen längeren Zeitraum aufrecht blieben?".

4. Überstehensdauer und Einsparungen

Abbildung 3 setzt die subjektive Überstehensdauer mit finanziellen Gegenmaßnahmen in Beziehung. Unternehmen, die durch die COVID-19-Krise stärker betroffen sind, haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, Ausgabenkürzungen vorzunehmen oder eigene Zahlungsziele zu strecken. "Einsparungen in Bereichen, die für das Unternehmen (kurzfristig) nicht entscheidend sind (Werbung, Gebäudereinigung usw.)" treffen 55% der

Unternehmen, die angeben, bei Fortbestand der Einschränkungen die nächsten 2 Monate nicht überstehen zu können. Hingegen nutzt nur jedes dritte Unternehmen (34%), das den Lockdown länger als 6 Monate überstehen würde, Einsparungspotentiale in diesem Bereich. Ausgabenkürzungen bedeuten, auch wenn sie kurzfristig für das Fortbestehen des Unternehmens nicht entscheidend sind, einen Nachfragerückgang

in Form von entgangenen Aufträgen in anderen Wirtschaftsbereichen. Auch der Aufschub von eigenen Zahlungen oder Zahlungszielen wird von vielen stark betroffenen

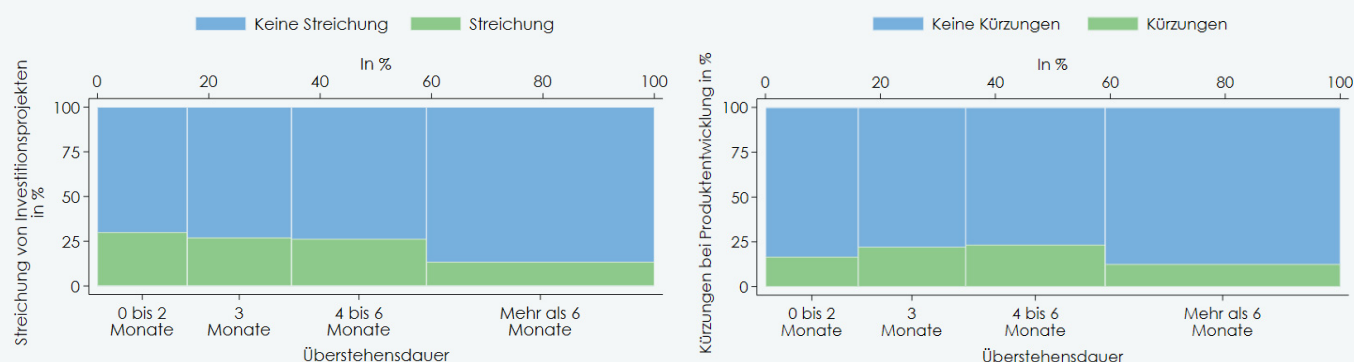
Unternehmen in Betracht gezogen und genutzt. Dies kann in der Folge unter Umständen Liquiditätsgpässe in anderen Wirtschaftsbereichen verstärken.

5. Auswirkungen auf Investitionen und Innovationen

Die Einschränkungen der Wirtschaftstätigkeit spiegeln sich auch in Investitionsentscheidungen. Abbildung 4 setzt die erwartete Überstehensdauer mit der Streichung von Investitionsprojekten und der Kürzung von Projekten zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen (Innovationsprojekte) in Beziehung. Unternehmen, die mehr von der COVID-19-Krise betroffen sind, melden häufiger Reaktionen: 30% der Unternehmen mit einer erwarteten Überstehensdauer von höchstens 2 Monaten streichen Investitionsprojekte, aber nur 14% der Unternehmen mit

einer erwarteten Überstehensdauer von mehr als 6 Monaten. Die Reaktion der Unternehmen in Bezug auf Innovationsprojekte ist etwas weniger ausgeprägt. 17% der Unternehmen mit einer erwarteten Überstehensdauer von höchstens 2 Monaten geben an, Projektmittel zur Entwicklung neuer Produkte zu kürzen, in der Gruppe der Unternehmen mit einer Überstehensdauer von mehr als 6 Monaten beträgt der Anteil 13%. Allerdings führen nicht alle befragten Unternehmen regelmäßig Innovationsprojekte durch.

Abbildung 4: Zusammenhang zwischen der erwarteten Überstehensdauer, der Streichung von Investitionsprojekten und der Kürzung von Projekten zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen



Q: WIFO-Konjunkturtest. Auswertung der Antworten auf die Fragen "Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie bereits umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen?" und "Wie viele Monate kann Ihr Unternehmen überstehen, wenn die derzeitigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, wie die Schließung von Schulen, Universitäten und Geschäften, Ausgangsbeschränkungen, Ein- und Ausreisebeschränkungen usw., über einen längeren Zeitraum aufrecht blieben?".

6. Diskussion und abschließende Bemerkungen

Die Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom April 2020 zeigt die Betroffenheit der österreichischen Unternehmen durch die COVID-19-Krise. Viele Unternehmen werden von der Krise ausgesprochen stark in Mitleidenschaft gezogen. Ein wesentlicher Teil der Unternehmen sieht sich an den Grenzen ihrer wirtschaftlichen Existenz, sollten die Einschränkungen, wie sie Anfang und Mitte April galten, fortbestehen. Die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen werden von vielen Unternehmen als hilfreich gesehen, allerdings bezeichnen rund 10% der Unternehmen die staatlichen Unterstützungen als nicht hilfreich. Viele Unternehmen haben bereits Anfang und Mitte April eigene Maßnahmen getroffen, um diese Situation meistern zu können, wobei stärker betroffene Unternehmen sich häufiger zu Reaktionen gezwungen sehen.

Diese Ergebnisse können Hinweise auf den Konjunkturverlauf der nächsten Monate und das Verhalten der Unternehmen während einer Rezession geben, sollten die Lockerungen der gesundheitspolitischen Restriktionen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie – auch aufgrund internationaler Unsicherheit – nicht eine kräftige Wiederbelebung der Wirtschaft bewirken. Der Druck, Arbeitskräfte abzubauen und Aktivitäten zu drosseln, die für den Fortbestand des Unternehmens nicht unbedingt notwendig sind, sowie die Zurückhaltung im Bereich von Investitionen und Innovationen verstärken rezessive Tendenzen und können auch das mittelfristige Wachstumspotential mindern.

Mechanismen, wie sie diese Ergebnisse widerspiegeln, skizzieren Guerrieri et al. (2020): Die geringe Substituierbarkeit zwischen

Sektoren, unvollständige Märkte und Liquiditätsbeschränkungen auf Konsumentenseite tragen dazu bei, dass ein Angebotschock – wie infolge einer Pandemie – in eine nachfrageinduzierte Rezession münden kann. Ein

kontinuierliches Monitoring der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen ist daher auch für die Zeit der Lockerungen der Einschränkungen angezeigt.

7. Literaturhinweise

Budgetdienst, Budgetanalyse 2020, Wien, 6. Mai 2020.

Guerrieri, V., Lorenzoni, G., Straub, L., Werning, I., Macroeconomic Implications of COVID-19: Can negative Supply Shocks Cause Demand Shortages?, NBER Working Paper, 2020, (26918), <https://www.nber.org/papers/w26918>.

Hözl, W., Die österreichischen Unternehmen in der Corona-Pandemie. Ergebnisse der Sonderfragen des WIFO-Konjunkturtests, WIFO, Wien, 2020, <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65990>.

Hözl, W., Klien, M., Kügler, A., "Konjunktüreinschätzung stürzt infolge der COVID-19-Pandemie ab. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2020", WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(5), S. 337-345, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/66018>.

Loretz, S., Pittlik, H., Schratzenstaller, M., "Budgeterstellung in Österreich während des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie", WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(5), S. 355-361, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/66019>.